

Abschlussbericht Erasmus+ Marina Manzoni – COF Lanzo Hospital, Italien

Mein Praktikum im COF Lanzo Hospital war eine wirklich überwältigende Erfahrung, die mich in jeder Hinsicht bereichert hat. Zunächst einmal möchte ich darauf hinweisen, dass ich mich in einer besonderen Situation befand: Ich bin Italienerin und in Lanzo d'Intelvi aufgewachsen, einem kleinen Dorf in den Bergen, in dem sich auch das COF befindet. Meine Mutter arbeitet dort seit dreißig Jahren als Verwaltungsangestellte in der Aufnahme, daher kann man sagen, dass das COF für mich schon wie ein zweites Zuhause war. Es als Angestellte zu erleben, war jedoch viel spannender. Schon vor meiner Ankunft hatte ich mit Dr. Trioni (Leiter der Pflegekräfte) einen maßgeschneiderten Ablauf vereinbart, damit ich in den vier Arbeitswochen (von Ende Januar bis Ende Februar 2026) so viel wie möglich beobachten und lernen konnte. Ich absolvierte also mein Praktikum und begleitete die Patienten von der Voraufnahme über die Aufnahme mit der Operation und Rehabilitation bis zur Entlassung.

Das COF Lanzo Hospital ist eine Privatklinik, die auf Orthopädie und Physiotherapie spezialisiert ist. Es wurde 1951 als Heliotherapiezentrum für Patienten mit Poliomyelitis und extrapulmonaler Tuberkulose gegründet. Die großen Terrassen ermöglichten es ihnen, die Sonne und die Bergluft zu genießen, die für ihre Erkrankung therapeutisch wirksam waren. Nachdem die Poliomyelitis ausgerottet und die Tuberkulose deutlich zurückgegangen war, wurde der Rehabilitationsbereich für alle invalidisierenden, neurologischen, orthopädischen, rheumatologischen, entzündlichen und degenerativen, muskulären und vaskulären Erkrankungen ausgebaut und die orthopädisch-traumatologische, chirurgische und andere Aktivitäten verstärkt. Die Einrichtung änderte ihren Namen und wurde zum „Orthopädischen und Physiotherapeutischen Zentrum“.

Das Zentrum liegt inmitten eines weitläufigen Parks und erstreckt sich über sechs Etagen, von denen drei für die stationäre Behandlung, eine für die Gesundheitsdienste und zwei weitere für die Unterstützung vorgesehen sind. Die stationäre Versorgung ist derzeit wie folgt organisiert:

- 51 Betten in der Orthopädie
- 40 Betten für hochkomplexe neurologische, kardiologische und pneumologische Rehabilitation
- 64 Betten für neurologische und motorische Intensivrehabilitation
- 1 Bett für Chirurgie mit geringem operativem Aufwand
- 10 Betten für umfassende Rehabilitation
- 7 Betten für kardiologische Intensivrehabilitation
- 22 Betten für die intensive pneumologische Rehabilitation
- 3 Betten für die Tagesklinik

Die Krankenzimmer verfügen über maximal vier Betten und sind alle mit einem eigenen Bad ausgestattet.

Die Wege und Räume wurden unter Berücksichtigung von Patienten mit besonderen Mobilitätseinschränkungen gestaltet. Auf jeder Station gibt es einen Aufenthaltsraum für soziale Aktivitäten mit Fernseher.

In der Einrichtung arbeiten etwa 300 Personen, darunter Ärzte, Krankenschwestern, Sozialarbeiter, Physiotherapeuten und nicht-medizinisches Personal. Jedes Jahr werden durchschnittlich 4000 Personen aufgenommen, die Hälfte davon in der Orthopädie für chirurgische Eingriffe, wo etwa 350 bis 400 Gelenkprothesen implantiert werden.

Mein Weg in der Klinik begann mit der Voraufnahme: In diesem ersten Schritt wird den Patienten Blut abgenommen, ein EKG durchgeführt und die Parameter gemessen, dann werden ihre

medizinischen und klinischen Anamnesen untersucht. Das Gleiche geschieht am Tag der Aufnahme in die Station, die auch Wochen nach der Voraufnahme erfolgen kann, um sicherzustellen, dass der Patient gesund und bereit für die Operation ist. Zusammen mit Maurizia und Nello habe ich gelernt, Blutabnahmen und Elektrokardiogramme durchzuführen.

Den größten Teil meines Praktikums verbrachte ich dann in der Abteilung für Orthopädie und Rehabilitation, wo ich Kollegen wie die Stationsschwester Diana und Liberato fand, die sofort zu Vorbildern für mich wurden und mich aufnahmen, betreuten und mir alles beibrachten, was es zu lernen gab. Die Frühschicht begann um 7 Uhr mit der Übergabe der Patienten und endete um 13:30 Uhr. Die Abteilung verfügt neben den Krankenzimmern auch über drei Aufwachräume, in denen die Patienten nach der Operation untergebracht und 24 Stunden lang überwacht werden. Zusätzlich zur Überwachung wird nach Prothesenoperationen auch eine Blutprobe entnommen und das Blutbild analysiert, um zu beurteilen, ob der Patient eine Transfusion benötigt (auch aus der Blutrückgewinnung möglich). Die Arbeit der Krankenpfleger steht in engem Zusammenhang mit der Arbeit der OSS (Sozial- und Gesundheitsfachkräfte), die sich um die Patientenversorgung kümmern, während die Krankenpfleger für die verschiedenen Therapien zuständig sind. Im Vergleich zu Deutschland habe ich festgestellt, dass die Krankenpfleger andere Aufgaben haben, vor allem die Möglichkeit, Blut abzunehmen und Venenkatheter zu legen, ohne auf den Arzt warten zu müssen.

Während des vierwöchigen Praktikums hatte ich auch die Möglichkeit, im Operationssaal zu sein und einige Knieprothesenoperationen (auch mit Hilfe des ROSA-Roboters), Knie- und Schulterarthroskopien und einige kleinere Eingriffe wie Hallux valgus und Karpaltunnelsyndrom zu beobachten. Die Arbeit im Operationssaal zu sehen, war sehr interessant und hat mir sicherlich einige Anregungen für die Zukunft gegeben. In der Abteilung für Lungenrehabilitation habe ich hingegen einige Patienten mit Tracheotomie (Absaugung und Reinigung) betreut, eine Magensonde gelegt und bei Verdacht auf Lungenentzündung Blutkulturen und Blutgasanalysen durchgeführt.

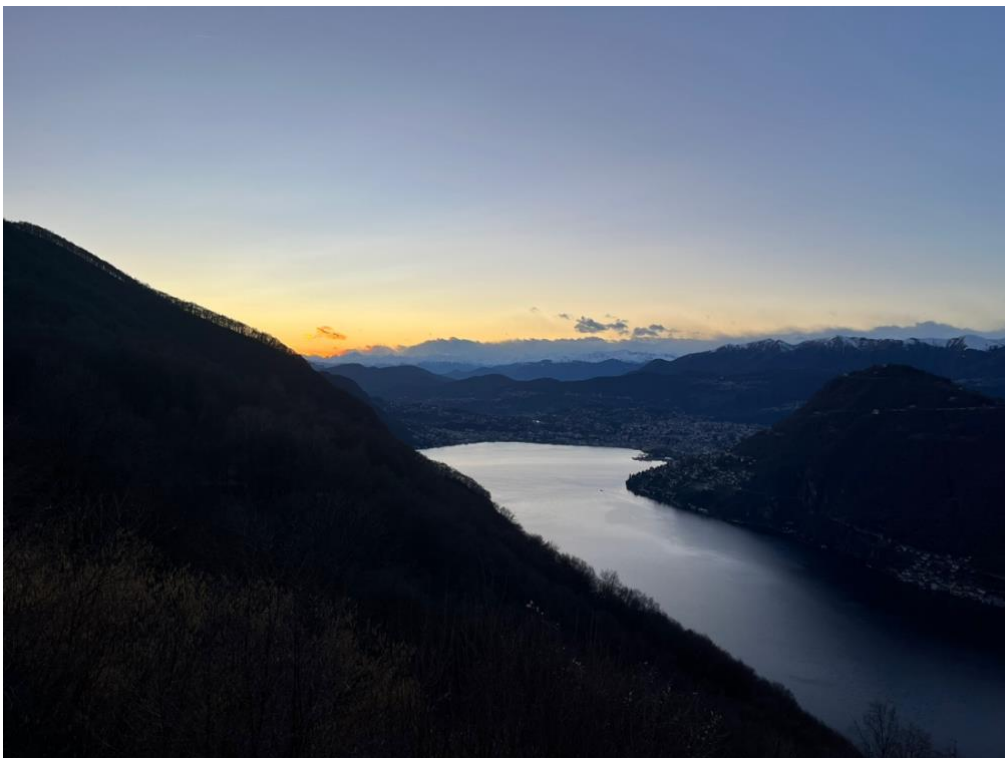
Was die Beziehung zu den Patienten angeht, war es sehr schön, ihren Weg zu begleiten (bei einigen ist das wirklich gut gelungen: Ich habe beispielsweise Frau B. zum ersten Mal während der Voruntersuchung getroffen, ihr Blut abgenommen, sie dann in der folgenden Woche auf der Station empfangen und ihre Operation beobachtet) und in den verschiedenen Phasen anerkannt zu werden. Vor allem habe ich es geschätzt, Italienerin und Einheimische zu sein. Mit einigen habe ich sogar in Dialekt gesprochen! Das hat mir eine zusätzliche, unbezahlbare Befriedigung verschafft.

In meiner Freizeit hatte ich die Möglichkeit, viel Zeit mit meiner Familie - meinen Eltern und Geschwister und meinen Großmüttern - zu verbringen. Da ich nun schon seit 5 Jahren in Bonn lebe, hatte ich schon lange nicht mehr so viel Zeit zu Hause verbracht. Ich habe viele Spaziergänge und einige Ausflüge nach Mailand und zum Sacro Monte di Varese unternommen und natürlich mit Begeisterung die Olympischen Spiele verfolgt, die nur einen Katzensprung von meinem Zuhause entfernt stattfanden!

Hier sind einige Fotos, die ich in diesem Monat gemacht habe.



Der Blick auf den
Monte Generoso
von einer der
Terrassen des COF



Der Luganer See
von der Piazza
D'Amore in Lanzo
d'Intelvi aus
gesehen

Der Sacro Monte di Varese



Der Mailänder Dom



Der Schwesternraum im zweiten Stock mit der Patiententafel



Anlegen einer Patientenakte



Knieprothesenoperation mit dem ROSA-Roboter (Bilder aus dem Internet)